



# **Politik zum Wandel machen**

**Handlungsempfehlungen  
aus der Praxis**

Gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale  
für politische Bildung



# Inhalt

<b>Worum es geht</b>	<b>3</b>
Experimentierorte für Lösungsansätze .....	3
Wer wir sind .....	4
Neue Impulse im Dialog .....	4
<b>Übergeordnete Ziele</b>	<b>4</b>
<b>Praxisexpertise &amp; Perspektivwechsel</b>	<b>5</b>
Wie diese Handlungsempfehlungen entstanden sind.....	5
<b>Die Dialogthemen</b>	<b>5</b>
01 Kommunen als Zukunftsort-Gestalterinnen.....	5
02 Dorf & Stadt selber machen.....	5
03 Wirtschaft: Lokal & gemeinwohlorientiert .....	6
04 Kultur, Bildung, Offene Treffpunkte.....	6
05 Ackerland in unserer Hand.....	6
06 Teilen für die Zukunft .....	6
07 Einfach Mitbestimmen!.....	7
08 Bürgerenergie.....	7
09 Immobilien von Vielen für Viele .....	7
<b>Orte des Wandels</b>	<b>8</b>
Gut Einern .....	8
Verstehbahnhof .....	9
Tiny Rathaus .....	10
Wilmars Gaerten .....	11
Hof Prädikow.....	12
<b>Politische Handlungsempfehlungen</b>	<b>13</b>
Kultur des Teilens .....	14
Kooperatives Wirtschaften.....	15
Transformationsinitiativen unterstützen.....	18
Raum für Gemeinwohl .....	21
Progressive Kommunen .....	24
Kollaboration auf allen Ebenen .....	27
Kultur & Bildung global vernetzt.....	31
Landwirtschaft für Klima und Umwelt .....	33
<b>Gesichter des Wandels</b>	<b>36</b>
<b>Jetzt sind Sie dran</b>	<b>38</b>
<b>Teil des Netzwerks werden</b>	<b>39</b>

## Worum es geht

Die multiplen Krisen dieser Tage machen ein entschlossenes Handeln in Bezug auf Klimaschutz, Energiesicherheit und sozialen Zusammenhalt notwendiger denn je. Eine deutliche Umorientierung hin zu zukunftsfähigen Formen des Zusammenlebens, –arbeitens und –wirtschaftens ist unumgänglich. Diese große Transformation gilt es mit Hilfe von zukunftsorientierten und langfristig wirksamen Maßnahmen zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen gemeinsam und solidarisch umzusetzen.

### Experimentierorte für Lösungsansätze

Um Politik und Bürger\*innen beherztes Handeln zu ermöglichen, braucht es jene Experimentierorte in Dörfern, Kleinstädten und Metropolen, die konkrete Maßnahmen zur Transformation lokal erproben: Initiativen und engagierte Bürger\*innen entwickeln erfolgreich Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen und neuartige Ansätze für Klima- und Artenschutz. Sie schaffen Kultur- und Bildungsangebote und bauen Begegnungsorte auf, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und wertvolles Transformationswissen auf lokaler Ebene vermitteln. Für die Entwicklung, das Umsetzen und das Prüfen der Skalierbarkeit wirksamer und tragfähiger Lösungen für die Transformation braucht es die politische Unterstützung dieser Orte und Initiativen.



Fotos: links: Jana Dünnhaupt für heimatHOF Gut Ziegenberg | rechts: Pablo Lopez für Projektraum Drahnisdorf

## Wer wir sind

Das Netzwerk Zukunftsorte engagiert sich für die Vernetzung ebensolcher Experimentierorte, die als Wohn- und Arbeitsprojekte mit integrierten Offenen Treffpunkten und Angeboten, die Transformation hin zu einem nachhaltigeren, kooperativeren Zusammenleben in ländlichen Räumen testen und dabei Entwicklungsimpulse in ihr Umfeld senden. Über sogenannte Zukunftsorte hinaus gibt es jedoch vielerlei Projekte, Initiativen und Experimentierorte, die erstaunliche Lösungen entwickeln und auf dem Weg der Transformation wichtige Erkenntnisse liefern.

## Neue Impulse im Dialog

Mit unserer Dialogreihe **Wandel. Machen. Vor Ort.** wollten wir dazu beitragen, das Wissen von Initiativen und Experimentierorten (in Brandenburg und ganz Deutschland) zu vernetzen und in politisches Handeln zu übersetzen. In monatlichen digitalen Dialogveranstaltungen traf (verteilt über das ganze Jahr 2023) Zukunftsort-Gründer auf Stadtmacherin, Ökodorf-Planerin auf Neulandgewinner, Expertise auf Machertum, Experiment auf Verwaltung, Politik auf Forschung und Praxis. Im Dialog über gemeinschaftliche Wohn-, Arbeits- und Gemeinschaftsprojekte in Stadt und Land sprachen Macher\*innen, Expert\*innen und Politiker\*innen darüber, wie der Wandel vor Ort konkret funktioniert und welche Rahmenbedingungen es dafür braucht. Im Folgenden präsentieren wir die daraus entstandenen Handlungsempfehlungen für Kommunen, Land und Bund, die notwendig sind, um die richtigen Leitplanken für eine sozial und ökologisch gerechte Transformation in unserer Gesellschaft zu setzen.

## Übergeordnete Ziele

Unsere Handlungsempfehlungen gliedern sich in **vier übergeordnete Transformationsziele**, die wir als Leitplanken für eine wünschenswerte Transformation begreifen.

**Soziale Gerechtigkeit** und die Schaffung gleichwertiger und diskriminierungsfreier Lebensverhältnisse – auch in Hinblick auf die Auswirkungen von Krisen und Transformationsprozessen – ist für die positive Gestaltung des Wandels wesentlich. Denn auch lokale Handlungen können globale Auswirkungen haben, für die wir Verantwortung tragen. Macht, Hierarchien und die unterschiedlich starke Betroffenheit durch Krisen müssen in Entscheidungen stets reflektiert und ausgehandelt werden.

**Gesellschaftlicher Zusammenhalt** ist in einer von Krisen dominierten Zeit essentiell. Die Ängste vieler Bürger\*innen – vor Klimawandelfolgen einerseits, vor der Einbuße des Lebensstandards, Abstieg und Verzicht andererseits – führen zu fortschreitenden Polarisierungs- und Spaltungsprozessen in der Gesellschaft. Ein starker gesellschaftlicher Zusammenhalt ist für die Umsetzung notwendiger Maßnahmen für nachvollziehbare Veränderungsprozesse wichtig.

**Eine starke Demokratie**, die politische Teilhabe strukturell unterstützt und politische Handlungen am Gemeinwohl und gesellschaftlichen Interessen orientiert, ist dabei Grundbedingung. Eine engagierte Gesellschaft, die sich gehört fühlt, ermöglicht den nötigen Antrieb und Akzeptanz für den Wandel.

**Klima-, Natur- und Artenschutz** und die Einhaltung der planetaren Grenzen haben oberste Priorität in einer zukunftsgerichteten Politik. Ein verantwortungsvoller Ressourcenumgang und starke sozial-ökologische Kriterien sind darum für alle Handlungsempfehlungen eine Grundvoraussetzung.

## Praxisexpertise & Perspektivwechsel

### Wie diese Handlungsempfehlungen entstanden sind

Unsere Handlungsempfehlungen gliedern sich in verschiedene Themenschwerpunkte, die für ganzheitliche Transformationsprozesse relevant sind. Die politischen Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der neun Dialogveranstaltungen, die im Rahmen der Wandel. Machen. Vor Ort. Reihe digital und analog in diesem Jahr stattfanden. In jeder Veranstaltung widmeten wir uns unterschiedlichen Transformationsthemen, die im Vorhinein von Macher\*innen aus Zukunftsorten abgestimmt wurden. Das Ziel jeder Veranstaltung war es, politische Rahmenbedingungen zu sammeln, die für den Erfolg und die Wirksamkeit verschiedener Transformationsansätze, insbesondere von lokalen Initiativen und Experimentierorten, förderlich sind.

Die Rahmenbedingungen transferierten wir schließlich in die vorliegenden Handlungsempfehlungen. Die 40 Impulsgeber\*innen der Veranstaltungen hatten in einem schriftlichen Feedbackprozess und in zwei Online-Feedbackrunden die Möglichkeit, sich in die Ausformulierung der Handlungsempfehlungen einzubringen.

## Die Dialogthemen

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über alle Dialogveranstaltungen. Eine ausführliche Dokumentation mit Videoaufzeichnungen, mehr Informationen zu den Impulsgeber\*innen und



Rahmenbedingungen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter ► [zukunftsorte.land/projekte/wandelmachen](https://zukunftsorte.land/projekte/wandelmachen)

### O1 Kommunen als Zukunftsort-Gestalterinnen

#### #Kommunen

In der gegenwärtigen Stadt- und Regionalentwicklungspolitik ist der Begriff des Gemeinwohls spätestens seit der neuen Leipzig-Charta fest verankert. Im Rahmen des Zukunftsforum Ländliche Entwicklung im Januar 2023 haben wir daher sowohl vor Ort im Berliner CityCube als auch digital mit einem Bürgermeister sowie Vertretern des Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und des Liegenschaftsfonds Frankfurt diskutiert, wie sich Kleinstädte im Bereich gemeinwohlorientierter Bestandsentwicklung und Revitalisierung von Leerstand weiterentwickeln können. Weitere Anregungen und Rahmenbedingungen zu diesem Thema haben wir in unserer Publikation **ÜBER MORGEN** zusammengefasst.

### O2 Dorf & Stadt selber machen

#### #Selbermachen

Wie können zivilgesellschaftliche Initiativen sowie engagierte Stadt- und Dorfmacher\*innen in ihren Ideen und ihrem Engagement unterstützt werden? Die Leistung und Wirkkraft kleiner Initiativen braucht mehr Anerkennung und Unterstützung, damit Transformation durch und mit Zivilgesellschaft passieren kann. Im digitalen Raum diskutierten wir daher mit Vertreter\*innen von Politics for Tomorrow, heimatbewegen e.V., dem Tiny Rathaus am Anscharcampus und dem Kulturamt Erlangen über die Dringlichkeit, politisch neue Wege zu beschreiten und „Wilde Allianzen“ zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung zu schmieden.

### **O3 Wirtschaft: Lokal & gemeinwohlorientiert**

#### **#Wirtschaft**

Wie können wir lokale Wirtschaftskreisläufe stärken und Synergien erzeugen? Energiekrise, Lieferkettenprobleme, hoher CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Fachkräftemangel und die starke Abhängigkeit vom internationalen Markt stellen das aktuelle Wirtschaftsgefüge in Frage. Für die große Transformation brauchen wir krisenresiliente Wirtschaftssysteme, die eine regionale Wertschöpfung im Fokus haben. Mit der Initiative regenerative Marktwirtschaft, den Experimentierorten Fuchsmühle und Gut Einern sowie einer Kreistagsabgeordneten in Brandenburg diskutierten wir Ansätze zukunftsorientierter Wirtschaftssysteme und deren Unterstützungsbedarf.

### **O4 Kultur, Bildung, Offene Treffpunkte**

#### **#Treffpunkte**

Wie bleiben Gemeinwohlangebote finanziell tragfähig? Soziokulturelle Initiativen und Kulturprojekte schaffen wichtige Räume der Transformation, indem sie Kultur und Bildung für alle zugänglich machen. Gerade in ländlichen Regionen bieten Kulturorte wie Hof Quillo in der Brandenburgischen Uckermark oder das Kühlhaus Görlitz wichtige Orte des Zusammenkommens, unterstützen Teilhabe und fördern Austausch und Zusammenhalt. Trotz ihrer Wichtigkeit stehen viele engagierte Projekte vor existenziellen Herausforderungen. Fast 70 Teilnehmende diskutierten mit der Kultursprecherin im Landtag Schleswig-Holstein und dem Leiter des TRAFO-Programms die Frage, was gemeinwohlorientierte Projekte brauchen, um langfristig finanziell stabil zu bleiben und nachhaltig zu wirken.

### **O5 Ackerland in unserer Hand**

#### **#Landwirtschaft**

Damit sich unsere Böden von den Folgen des Klimawandels und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung gut erholen und gesund entwickeln können, braucht es den Umbau hin zu einer regenerativen und ökologischen Landwirtschaft. Mehr und mehr Betriebe und Höfe experimentieren dafür mit Ansätzen wie solidarischer Landwirtschaft oder natürlichem Weidemanagement. Zusammen mit aktiven Landwirt\*innen (Wilmars Gaerten und Waldpferdehof), einem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft sowie der BioBoden Genossenschaft widmeten wir uns in dieser Veranstaltung der Frage: Wie kann Boden ökologisch genutzt und aufgewertet werden? Wie kann eine zukunftsgerichtete Bodenpolitik aussehen, die die Flächenvergabe an kleine Betriebe unterstützt und die ökologische Nutzung von Flächen ermöglicht?

### **O6 Teilen für die Zukunft**

#### **#Teilen**

Das Teilen von Gütern und Land hat gerade in ländlichen Regionen eine lange Tradition: Als Teil einer Dorfgemeinschaft hatte jede\*r Bürger\*in das Recht, den gleichen Anteil an Vieh auf dörflichen Weiden grasen zu lassen. Das Teilen von Ressourcen und Dienstleistungen waren gang und gäbe. Welche Formen und Ansätze des gemeinschaftlichen Teilens, Nutzens und Besitzens von Ressourcen und Dienstleistungen gibt es heutzutage noch auf dem Land? Und wie können Sharing-Strukturen für eine nachhaltigere Gesellschaft politisch unterstützt werden? Zusammen mit einer Juniorprofessorin für Sustainable Entrepreneurship der Universität Mannheim, dem Gründer der Gesellschaft für außerordentliche Zusammenarbeit sowie zwei Praxisprojekten für lokale Digitalautonomie (Verstehbahnhof) und regionale Innovationsprozesse (CAIA) schauten wir uns Sharing-Modelle und deren Bedeutung für eine Kultur des Teilens in Deutschland an.

## **O7 Einfach Mitbestimmen!**

### **#Demokratie**

Wie kann demokratische Beteiligung auf dem Land attraktiv und inklusiv gestaltet werden? Viele Aktive engagieren sich für die Gestaltung ihrer Regionen und bringen Ideen ähnlicher Perspektiven ein – am Ende bleiben häufig die gleichen, oft marginalisierten Gruppen ungehört. Wie schaffen wir (politische) Teilhabe über die Wahlbeteiligung hinaus? Welche Angebote, Formate und Orte können Demokratie auf dem Land wirklich fördern? An vier interaktiven Thementischen diskutierten auf dem ÜBERLAND Festival – Festival der Akteure in Görlitz fast 50 Teilnehmende zu den Themen „Antidemokratische und rechte Strukturen“, „zivilgesellschaftliches Engagement zur Demokratiestärkung“, „politische Instrumente der Bürger\*innenbeteiligung“ und „Gesellschaftliche Vielfalt in Teilhabeprozessen“. Impulse an den Thementischen hörten wir vom Institut für angewandte Beteiligung, aus dem Landesvorstand Berlin-Brandenburg von Mehr Demokratie e. V., vom Demokratietrainer\*innen-Projekt des Dachverbands sächsischer Migrant\*innenorganisationen und dem Praxisprojekt KulTuS e. V. aus Brandenburg.

## **O8 Bürgerenergie**

### **#Energie**

In der Energiewende ist Tempo angesagt: Bis 2035 muss in allen Sektoren zu 100 Prozent Energie von Wind, Sonne und anderen erneuerbaren Energiequellen kommen. Kommunen stehen vor großen Herausforderungen. Bürgerenergiegenossenschaften sind ein Beispiel, wie die kommunale Energiewende sozial-ökologisch, dezentral und demokratisch selbst in die Hand genommen wird. Was braucht es, um Energie in Bürger\*innenhand voranzubringen und damit Teilhabe und Verantwortung zu stärken? Welche Weichen muss die Politik stellen, um Bürgerenergie zu unterstützen? Diese Frage diskutierten wir mit der Bürgerenergiegenossenschaft BEOS eG aus Brandenburg, den Bürgerwerken, einer Wissenschaftlerin der Universität Vechta aus dem Bereich Bürgerenergie in ländlichen Räumen sowie dem ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Bordelum.

## **O9 Immobilien von Vielen für Viele**

### **#Immovielien**

Eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung lebendiger und zukunftsfähiger Quartiere kommt Initiativen zu, die in Städten und ländlichen Räumen selbstorganisiert, solidarisch und in Kooperation mit Partner\*innen Immobilien für sich und ihre Umgebung entwickeln. Sie sind Immobilien von Vielen für Viele: Immovieliens. Doch unpassende Finanzierungs- und Förderinstrumente, Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit von Initiativen und Kommunen und intransparente Eigentumsverhältnisse hemmen die Entstehung von Immovieliens. Daher widmete sich diese Veranstaltung der Frage: Welche Ansätze der Leerstandsentwicklung sind geeignet, um vor Ort mehr Gemeinwohl zu schaffen? Kooperationspartner der Veranstaltung waren das Netzwerk Immovieliens, die im Rahmen der Veranstaltung ihre aktualisierten Forderungen vorstellten (► [Raum für Gemeinwohl](#), S. 21).

## Orte des Wandels

Hier finden Sie eine Auswahl der Experimentierorte, deren Macher\*innen als Impulsgebende ihre Erfahrungen im Rahmen unserer Dialogveranstaltungen geteilt haben. An diesen beispielhaften Experimentierorten werden Lösungen für Transformationsbereiche gesucht und praktiziert.

### Gut Einern

#Teilen #Wirtschaft #Energie #Immovielien  
#Landwirtschaft #Treffpunkte #Selbermachen

#### Bildung und Gemeinschaft für Nachhaltigkeit

Gut Einern hat seine Geschichte im September 2021 im idyllischen Stadtrand von Wuppertal, Deutschland, begonnen. Das Projekt basiert auf drei Grundpfeilern: Umwelt- und Klimaschutz, Forschung und Bildung sowie Stadtteilentwicklung. Derzeit wächst Gut Einern zu einem dynamischen Zentrum für Permakultur, nachhaltige Landwirtschaft und Gemeinschaftsengagement heran und treibt kontinuierlich innovative Umweltpraktiken voran. Die Vision ist, eine blühende Gemeinschaft zu schaffen und positive Veränderungen auf lokaler und globaler Ebene zu inspirieren. Beispiele dafür sind das „Vertical Farming“ Projekt, eine Manufaktur, ein Hofladen sowie die Gastronomie im „Haus Winkelmann“, wo ressourcenschonend Lebensmittel produziert, verarbeitet und im Sinne einer Kreislaufwirtschaft regional vermarktet werden. Für Menschen jeden Alters bietet Gut Einern Seminare, Workshops und Bildungsangebote zu vielfältigen Themen der Nachhaltigkeit, wie Mobilität, Nahrungsmittelproduktion und Energieversorgung, über Kunst und Digitalisierung sowie zum Thema Gesundheit. Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen fördern nachhaltige Bildung im außerschulischen grünen Lernort. Kino und Musikfestivals bereichern das kulturelle Leben in der Region. Darüber hinaus wird auf Gut Einern ein genossenschaftlich organisiertes Mehrgenerationenwohnprojekt aufgebaut. Das Projekt bietet bereits acht Arbeitsplätze, Gemeinschaftsräume, Sharing-Angebote, Veranstaltungsräume Kinderbetreuung und Fahrradverleih.

► [gut-einern.org](https://gut-einern.org)





Foto: havel:lab e. V. / Verstehbahnhof

## Verstehbahnhof

[#Demokratie](#) [#Teilen](#) [#Treffpunkte](#) [#Selbermachen](#)

### Neugierde und Wissen teilen

Der Verstehbahnhof liegt in Fürstenberg / Havel, etwa eine Zugstunde nördlich von Berlin und ist eine einzigartige Verbindung aus offener Werkstatt, Medienproduktionsstudio, Rechenzentrum, sozialer Küche und öffentlichem Wohnzimmer. Der Verstehbahnhof ist ein sozialer und kooperativer Experimentierraum, der darauf abzielt, die Neugier von Menschen unterschiedlichen Alters zu wecken und lebenslanges Lernen zu fördern. Die Mission des dahinter stehenden gemeinnützigen Verein havel:lab e. V. besteht darin, Menschen für die Zukunft zu begeistern, sie in die Lage zu versetzen, Technologie selbstbestimmt zu nutzen und die digitale Gesellschaft nach ihren eigenen Vorstellungen mitzugestalten. Praktische Fertigkeiten wie Elektronik-Löten und Programmieren stehen genauso auf dem Programm wie die Auseinandersetzung mit sozialen Medien und persönlichen Daten. In der gut ausgestatteten Werkstatt können 3D-Drucker, Lasercutter und andere Technikgeräte dazu genutzt werden, Bastelprojekte zu realisieren und die digitalisierte Welt greifbar und verstehbar zu machen. Dadurch können spielerisch Hemmschwellen abgebaut und kreative Potenziale geweckt werden, unabhängig von finanziellen Mitteln, Geschlecht oder sozialem Hintergrund. Ausgehend vom Verstehbahnhof wächst in Fürstenberg ein ganzes Ökosystem an Lernorten und Projekten, die das Teilen von Wissen und Ressourcen ermöglichen. Entstanden sind ein Umsonstladen, ein offenes Atelier, ein Colearning-Space für Jugendliche und bald auch freies Internet für alle und ein Intranet für die Stadt.

► [verstehbahnhof.de](http://verstehbahnhof.de)

# Tiny Rathaus

#Demokratie #Kommunen #Treffpunkte #Selbermachen

## Haus der Ideen und Mitgestaltung

Das Tiny Rathaus ist ein innovatives Konzept und denkt neu, was ein Rathaus kann. Es fungiert als mobiler Begegnungsort, der eine Plattform für gegenseitiges Lernen und die Vernetzung lokaler Gestalter\*innen und Macher\*innen bietet. Diese neu gedachte Form des Rathauses ist eine offene Einladung zur Vorstellung innovativer Projekte und Durchführung partizipativer Prozesse, bei denen das Ausprobieren und das Zulassen von Fehlern ausdrücklich erlaubt ist. Während der Saison in den Sommermonaten bewegt sich das Tiny Rathaus auf Rädern und wird direkt zu den Menschen gebracht. Hierbei werden alltagsnahe und einladende Formate geschaffen, um Ideen für lebenswerte Städte und Regionen zu entwickeln und zu erproben. Im Mittelpunkt steht dabei der Austausch und die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Zivilgesellschaft, Vereinen, Organisationen und der Verwaltung. Das Tiny Rathaus ist ein Projekt in Koproduktion des Anscharcampus mit der Landeshauptstadt Kiel und den Regionalentwicklern KielRegion und Smarte KielRegion.

► [tinyrathaus.de](http://tinyrathaus.de)





Fotos: links und rechts oben, links unten: Wilmars Gaerten | rechts unten: Edgar Herbst

## Wilmars Gaerten

#Landwirtschaft #Treffpunkte

### Regenerative Landwirtschaft leben und lernen

Wilmars Gaerten sind ein 360 Hektar großer landwirtschaftlicher Betrieb bei Ludwigsfelde in Brandenburg, auf dem regenerative Landwirtschaft praktiziert und gelebt wird. Auf Grünland-, Acker- und Waldflächen werden verschiedene Methoden der regenerativen Nahrungsmittelproduktion genutzt, um eine essbare Landschaft der Zukunft zu schaffen, die im Einklang mit der Natur steht. Mit der Pflanzung von über 200.000 Bäumen und der Beweidung der Flächen mit Hühnern und Rindern konnten über die Jahre Agroforstsysteme aufgebaut werden, die nicht nur einen hohen Ertrag ermöglichen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und zur Biodiversität leisten. Im Marktgarten zeigt der Betrieb, wie Gemüseanbau produktiv und regenerativ auf kleiner Fläche funktionieren kann. Wilmars Gaerten bieten zudem zahlreiche Bildungsangebote: In Seminaren und Workshops, sowie an Feldtagen werden Schulklassen und Interessierte an regenerative Landwirtschaft, Umweltbildung und Ernährungsbewusstsein herangeführt. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftler\*innen schaffen sie einen außerschulischen Lernort, der Wissen aus Forschung und Praxis zusammenbringt. An der Schnittstelle von Nachhaltigkeit, Bildung und Landwirtschaft begeistern Wilmars Gaerten junge Menschen für landwirtschaftliche Tätigkeiten und schlagen wichtige Brücken für eine bewusstere Ernährung zwischen Verbraucher\*innen und Bäuer\*innen.

► [wilmarsgaerten.com](http://wilmarsgaerten.com)

## Hof Prädikow

#Immovielien #Treffpunkte #Selbermachen

### Synthese aus Land- und Stadtkultur

Hof Prädikow ist ein genossenschaftliches Wohn- und Arbeitsprojekt auf einem der größten Vierseithöfe Brandenburgs. Die Projektgruppe möchte den denkmalgeschützten Gutshof, der zur Zeit der DDR zentraler Ort für Arbeit, Wohnen und Gemeinschaft im Dorf war, wieder lebendig werden lassen und genossenschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen mit vielfältigen Gewerben und offenen Angeboten verbinden. Mit der Scheune Prädikow steht von Beginn an ein Offener Treffpunkt für Bildung, Kultur, Gewerbe und Freizeit für Alt- und Neu-Prädikower\*innen bereit. Hier finden regelmäßige Kurse für Kinder und Erwachsene statt: Breakdance, Kunstkurse, Naturpädagogik, Yoga. Mit regelmäßigen Konzerten, Jam-Sessions, Ausstellungen und Lesungen ist die Scheune zum Anziehungspunkt für Kreative und Kulturinteressierte geworden. Der Veranstaltungssaal wird vom Gemeinderat ebenso genutzt wie für Seminare, Veranstaltungen zu Regionalentwicklung und Baukultur oder Hochzeits- und Geburtstagsfeiern. Angesiedelt in einem Teil der Scheune befindet sich der Schwarze Storch – das gemütliche Cafe, das abends zur Kneipe wird und am Wochenende Radtouristen und Besucher aus Dorf und Region empfängt. Coworking und Kneipe, Workshops und Dorfakademie, Ridesharing und Bauerngarten: Hof Prädikow ist eine Synthese aus Land- und Stadtkultur. Mithilfe starker Partner konnten das Gelände und seine Gebäude gemeinwohlorientiert entwickelt werden: Die Stiftung trias hat das Gelände gekauft und damit dem Spekulationsmarkt entzogen. Durch einen Erbbaurechtsvertrag mit der Selbstbau Genossenschaft ist die sozialverträgliche, nicht-gewinnorientierte Entwicklung von Gebäuden zu Wohnungen festgeschrieben – so kann das Projekt nachhaltig und auch für künftige Generationen entwickelt werden.

► [hof-praedikow.de](http://hof-praedikow.de)



# Politische Handlungsempfehlungen

Unsere Empfehlungen an Bund, Länder und Kommunen

Stand: November 2023

Liebe Vertreter\*innen der Kommunal-,  
Landes- und Bundespolitik,

unsere Empfehlungen sind mit dem Fokus auf kleinere lokale Initiativen und Experimentierorte entstanden, die Lösungen für einzelne Transformationsbereiche gefunden haben und praktizieren. Hier finden Sie die Rahmenbedingungen, die geeignet sind, diese praktischen Ansätze in die Fläche zu tragen. Wir erheben nicht den Anspruch der Vollständigkeit und verweisen gerne auf spezialisierte Netzwerke und Initiativen<sup>1</sup>, die bereits gute Empfehlungen für die „großen Schrauben“ für bundesweite und globale Zusammenhänge vorgelegt haben.

## Unsere Empfehlungen gliedern sich in 8 Bereiche:

1. Kultur des Teilens
2. Kooperatives Wirtschaften
3. Transformationsinitiativen unterstützen
4. Raum für Gemeinwohl
5. Progressive Kommunen
6. Kollaboration auf allen Ebenen
7. Kultur & Bildung global vernetzt
8. Landwirtschaft für Klima und Umwelt

Zu Beginn eines jeden Bereichs finden Sie Hashtags, welche die Dialogthemen verlinken, aus denen die Empfehlungen stammen (S. 5 – 7). So können Sie den Kontext nachlesen, aus dem die Empfehlungen entstanden sind.

---

<sup>1</sup> *Forderungen 2.0 für gemeinwohlorientierte Stadt- und Immobilienentwicklung des Netzwerk Immobilien, Publikationen des Konzeptwerk Neue Ökonomie (z. B. Zukunft für alle), Zukunftsbilder 2045 von Reinventing Society, Projekte von Politics for Tomorrow, die Arbeit von Progressive International und Just Transition Alliance, die Forschung von Climate Strategies und viele Weitere.*

# Kultur des Teilens

#Teilen #Bürgerenergie

Die Förderung einer Kultur des Teilens ist wichtig für die Transformation der Gesellschaft, da das Teilen von Ressourcen, Wissen und Verantwortung angesichts steigender Ressourcenknappheit und vermehrter Krisen von entscheidender Bedeutung ist. Eine neue Konsum- und Bewusstseinskultur, die das Teilen und Pflegen statt Besitzen in den Fokus rückt, senkt den Ressourcenverbrauch und trägt zu einem gemeinschaftlichen und solidarischen Miteinander bei. Gerade in ländlichen Regionen war das Teilen von jeher in der Gesellschaft verankert. Nun sollte diese Kultur verstärkt reetabliert und ein niedrigschwelliger Zugang zu geteilten Gütern und Dienstleistungen ermöglicht werden, was zugleich der Chancengleichheit und Daseinsvorsorge nützt.

## Strukturen des Teilens unterstützen

### Für Bund & Länder

#### Dauerhafte Unterstützungsstrukturen für Sharing-Initiativen etablieren

- Entwicklung langfristiger Förderprogramme, die gemeinschaftsgetragene Commoning-Initiativen über Experimentier- und Förderzeiträume hinaus nachhaltig unterstützen, in Form von Finanzmitteln, Schulungsprogrammen oder technischer Unterstützung
- Wissensaufbau zu Gründung, Organisationsformen und Tools stärken und ein kleines monatliches Budget für lokale Initiativen – diese können in der Summe viel bewirken, während sie wenig Geld benötigen, z. B. Mitfahr-Chats, Foodsharing oder Kleiderräume

#### Politischer Fokus auf gemeinwohlorientierte Sharing-Angebote

- Fokus auf die Förderung gemeinwohlorientierter, solidarischer und unkommerzieller Sharing-Angebote in politischen Diskursen, anstatt ausschließlich auf das Abfedern negativer Auswirkungen kommerzieller Sharing-Economy-Modelle (z. B. Verdrängung regionaler Unternehmen und Dienstleistungen durch große Sharing-Unternehmen wie Uber, AirBnB)
- Anreize schaffen und Politikgestaltung betreiben, um Initiativen, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Vorteile für die Gesellschaft bieten, zu unterstützen und / oder in die öffentliche Hand zu nehmen

#### Förderung gemeinschaftlicher Nutzung und Verantwortung in Verwaltungsprozessen

- Gemeinschaftliche Nutzung von Gütern, Dienstleistungen und Wissen in politischen Strukturen stärken: Sharing-Prinzipien in interne und externe Verwaltungsprozesse integrieren
- Als Regierung Vorreiterin einer Kultur des Teilens werden: Umsetzung in internen Abläufen und in der Zusammenarbeit mit anderen Ressorts stärken und Anreize für die Praxis schaffen

## Bundespreis für Sharing-Kommunen

- Auslobung eines Wettbewerbs für solche Kommunen, die Sharing-Prinzipien erfolgreich in ihrer Verwaltung und mit und durch die Bürger\*innen umgesetzt haben. Good Practice sichtbar machen, Bewusstsein schaffen und motivieren, neue Wege zu gehen
- Geeignete Kriterien in den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ einfließen lassen

### Für Kommunen

## Prinzipien einer teilenden Kommune in Leitbildern und Praxis verankern

- Kommunen als Vorbilder und Multiplikatorinnen einer Kultur des Teilens für Bürger\*innen und andere Regionen. Sharing-Prinzipien in interne Verwaltungsstrukturen und kommunales Handeln einbinden (z. B. Co:Lab: Die Rollen einer teilenden Kommune)
- Teilen von kommunal zur Verfügung stehenden Gütern und Dienstleistungen nach Bedarf der Bürger\*innen und verwalterischen Möglichkeiten unter Bürger\*innenbeteiligung prüfen und entwickeln
- Rathäuser als Orte des Teilens nutzen, die Sharing-Lösungen und Dienste anbieten (z. B. Coworking, Wissensaustausch, Kompetenzzentrum)

## Generationsübergreifende Sharing-Angebote stärken

- Generationsübergreifende Sharing-Angebote stärken, die Begegnungsorte schaffen und Teilhabe ermöglichen: Die Einrichtung offener Treffpunkte und Unterstützung von Initiativen fördert den Austausch zwischen verschiedenen Altersgruppen, z. B. Stadtbüchereien, deren Angebot um leihbare Werkzeuge und andere Güter ergänzt wird

## Kommunale Modellprojekte und Kooperationen entwickeln

- Aktive Förderung lokaler Sharing-Initiativen, durch Koentwicklung von Modellprojekten und Kooperationsaufbau, z. B. Entwicklung digitaler Sharing-Plattformen für die Region (z. B. Gesellschaft für außerordentliche Zusammenarbeit, Hannover), Stadtgemeinschafts-Apps (z. B. nebenan.de und smart village app) als Portale zum Tausch von Wissen und Gütern und als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bürger\*innen
- Integration von Sharing-Lösungen in staatliche Institutionen wie Schulen sowie die Zusammenarbeit zwischen Sharing-Unternehmen, Initiativen und der Wissenschaft stärken

# Kooperatives Wirtschaften

#Wirtschaft #Bürgerenergie

Eine Wirtschaft, die innerhalb der planetaren Grenzen funktioniert und an den Bedürfnissen und der ehrlichen Nachfrage von Menschen ausgerichtet ist, sollte das Ziel politischen Handelns sein. Um den herausfordernden Wandel der jetzigen profit- und wachstumsorientierten Wirtschaft hin zu einer resilienten und nachhaltigen Wirtschaft zu fördern, braucht es Mut und gute Zusammenarbeit. Das bedeutet die Förderung von vielfältigen Wirtschaftsmodellen und ressort- und

sektorenübergreifenden Kooperationen statt Konkurrenz. Eine flächen-deckende erneuerbare Energieversorgung ist dafür Voraussetzung. Für eine gemeinwohlorientierte Wirtschaft und eine demokratische Energiewende empfehlen wir:

## Wirtschaften fürs Gemeinwohl

### Für Bund & Länder

#### Forschung, Modellprojekte und Moratorien für eine gemeinwohlorientierte und regionale Wirtschaft

- Förderung von Reallaboren und Experimentierprojekten zur Erprobung, Skalierung und Übertragbarkeit neuer Wirtschaftsmodelle (z. B. Commoning, Gemeinwohl-Ökonomie, Degrowth) unterstützen
- Erforderliche rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, wie die Anwendung von Experimentierklauseln und rechtlichen Moratorien

#### Wirtschaftsförderung für gesellschaftlichen Mehrwert

- Wirtschaftsförderung an Kriterien des gesellschaftlichen Mehrwerts knüpfen (z. B. Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie), anstatt sich ausschließlich auf Stellenschaffung und potenzielle Steuereinnahmen zu konzentrieren – der Markt allein kann nicht die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen

#### Netzwerkbildung und Wissenstransfer unter Modellprojekten

- Bildung von Netzwerken zwischen Modellprojekten für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften (z. B. Netzwerk Ökonomischer Wandel, CSX-Netzwerk) aktiv fördern und den Wissenstransfer zwischen diesen Projekten auf dazu geeigneten, nutzerfreundlichen digitalen Plattformen ermöglichen

#### Regionale Investitionen in Regeneration und Wertschöpfung begünstigen

- Regionale Investitionen in Regeneration und Wertschöpfung steuerlich entlasten, die Förderung von genossenschaftlichen Modellen aktiv unterstützen

#### Passende gesetzliche Rahmenbedingungen und Rechtsformen für gemeinwohlorientierte Projekte und eine vielfältige Sharing-Economy

- Gründung von kollektiven Rechtsformen wie z. B. Genossenschaften gesetzlich erleichtern und besser berücksichtigen
- Gesetzliche Rahmenbedingungen an agile und gemeinschaftsorientierte Prozesse von Projekten anpassen, um deren Entwicklung zu erleichtern
- Entwicklung angemessener Gesetze und Regulierungen, die verschiedene Kommerzialisierungsgrade von Organisationen berücksichtigen, die die Handlungsfähigkeit kleiner Organisationen gewährleisten und Monopole verhindern

## Für Kommunen

### Reaktivierung und Förderung regionaler Wertschöpfung

- Maßnahmen zur Reaktivierung und Förderung regionaler Wertschöpfung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft entwickeln – dafür müssen lokale Unternehmen und Projekte zu ihren Bedarfen und Synergiemöglichkeiten befragt werden und sich miteinander vernetzen, z. B. [Regionalwert AG](#) (siehe auch ► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27 und Anlaufstellen ► [Transformationsinitiativen unterstützen](#), S. 18)

### Netzwerkbildung und Wissenstransfer unter Modellprojekten

- Bildung von Netzwerken zwischen Projekten in der eigenen Kommune sowie mit Nachbarkommunen aktiv fördern und Wissenstransfer anregen

## Bürgerenergiewende unterstützen

### Für Bund & Länder

### Neue Gesetze umsetzen, bestehende verbessern

- Flächendeckende Umsetzung des Energy Sharing Gesetzes, um die dezentrale, dekarbonisierte und partizipative Energiegewinnung zu fördern
- Unterstützung kommunaler und grüner Energienetze, um regionale Wirtschaftsakteure und Projekte mit bezahlbarer Energie zu versorgen
- Vereinfachung und Dezentralisierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)
- Bürgerenergie in Gesetzen und Maßnahmen klarer und vielfältiger definieren: z. B. Erweiterung der Definition von Bürgerenergie im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und in Förderprogrammen
- Überprüfung und Anpassung des Energiewirtschaftsgesetzes, um kleinen Bürgerenergiegenossenschaften eine Chance zu geben, Stromversorger zu sein

### Finanzierung von Bürgerenergie unterstützen

- Erhöhung der finanziellen Unterstützung für Bürgerenergieprojekte, um Investitionssicherheit zu gewährleisten, z. B. [Bürgerenergiefonds Thüringen](#) und [Schleswig-Holstein](#)
- Einbeziehung der Rechtsform Genossenschaften als Adressaten von Förderprogrammen, um die Förderfähigkeit zu erleichtern
- Bessere Sichtbarkeit und erleichterter Zugriff für Bürgerenergie-Fonds durch Bürokratieabbau, damit verschiedenartige Projekte die Chance haben, Förderung barrierearm zu beantragen

### Stärkung und Qualifizierung von Akteuren und Initiativen

- Bereitstellung von Beratung und Unterstützung für die Gründung von Bürgerenergieprojekten (z. B. [Netzwerk Energiewende jetzt](#))
- Stärkung von Schnittstellen und Netzwerken zur Unterstützung kleiner Bürgerenergieprojekte, die Wissensaufbau fördern (z. B. [Bündnis Bürgerenergie](#)) oder den Zugang zu Energiemärkten zu erleichtern (z. B. die Dachgenossenschaft [Bürgerwerke](#))

### Kommunikationskampagne für „neue Narrative“

- Kommunikationskampagne zur Förderung neuer Perspektiven auf die Energiewende: Aufklärung über Bürgerenergie als Treiber für ein gemeinsames Handeln und Teilhabe an der Energiewende, unabhängig von den Motivationen der Beteiligten

## Änderung der Ausschreibungspflichten für eine regionale Energiewende

- Überprüfung und Anpassung der Pflichten zur Ausschreibung für Energieprojekte: Die Aussetzung von Ausschreibungspflichten für kleine Bürgerenergieprojekte überprüfen, um regionale Teilhabe von Bürger\*innen und Investitionssicherheit zu gewährleisten (siehe auch Bericht „Regionale Entwicklung mit Bürgerenergie“ des Bündnis Bürgerenergie, S.25)

### Für Kommunen

#### Zusammenarbeit mit Bürgerenergiegenossenschaften stärken

- Beratungsangebote und Dienstleistungen bestehender Bürgerenergieprojekte nutzen und Kooperationsformen evaluieren, auch mit der Landwirtschaft. Bürgerenergieakteure als Partner von Kommunen verankern: In kommunaler Wärmeplanung sollten Bürgerenergieakteure mit Kommunen in allen Planungsphasen eng zusammenarbeiten. Eine Kooperation von Stadtwerken und Bürgerenergieprojekten (z.B. Stadtwerk Solingen, LaNEG: Gemeinsam stärker – Wie Kommunen und Bürgerenergiegenossenschaften gut zusammenarbeiten)
- Bereitstellung von öffentlichen Freiflächen, bevorzugt für Bürgerenergieprojekte und Transparenz über Besitz, Nutzung und Vergabe(verfahren) kommunaler Flächen
- Unterstützung und Förderung von bereits existierenden Bürgerenergiegenossenschaften: Durchführung von Informationsveranstaltungen und Nutzung digitaler Medien sowie Presse, um die Sichtbarkeit von Bürgerenergieprojekten zu erhöhen und neue Mitglieder zu akquirieren
- Für die Priorisierung von Neugründungen von Bürgerenergieprojekten in Verwaltungen sensibilisieren, um Aktivierung statt Demut zu fördern, gerade im Bereich Finanzen und Bauen

#### Bürger\*innenbeteiligung in der Energieplanung ist Pflicht

- Bürgerdialoge und Partizipationsmöglichkeiten in Planungsprozessen, insbesondere bei Großprojekten verpflichtend durchführen und ernst nehmen, besonderer Fokus auf die Entwicklung niedrigschwelliger Teilhabemodelle ( ► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27)

## Transformationsinitiativen unterstützen

[#Teilen](#) [#Wirtschaft](#) [#Immobilien](#) [#Landwirtschaft](#) [#Treffpunkte](#)  
[#Selbermachen](#) [#Demokratie](#)

Zivilgesellschaftliche Initiativen, Begegnungs- und Experimentierorte spielen eine wichtige Rolle im Prozess der gesellschaftlichen Transformation, indem sie Lösungen für Nachhaltigkeits- und Gesellschaftsprobleme lokal und überregional erproben und umsetzen. Damit geben sie wichtige Impulse für die Politik und einen gesamtgesellschaftlichen Wandel. Die Gründung und das Bestehen dieser Initiativen sind häufig auf ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement zurückzuführen und bedürfen daher zusätzlicher politischer Unterstützung. Unsere Empfehlungen zielen darauf ab, Bottom-Up Transformationsprozesse aktiver zu fördern:

## Wohlwollende Förderkultur

### Für Bund & Länder

#### Mutige Förderkultur mit Experimentierräumen

- Förderstrukturen mit Spielraum für Experimente und Scheitern für gemeinwohlgebundene Projektvorhaben etablieren

#### Prozessorientierung und Fehlerkultur

- Prozessorientierung und Agilität als Kriterien in Förderprogrammen aufnehmen, anstatt den Erfolg von Projekten allein an vorab definierten Ergebnissen zu messen
- Fehlschläge als Teil dynamischer Entwicklungsprozesse nicht sanktionieren, sondern als Lernmöglichkeit in Programmgestaltung einbeziehen

#### Langfristige Perspektiven fördern, Verstetigung sichern

- Langfristige Basis- und Entwicklungsförderungen, um Projekte zu stabilisieren und Spielraum für Flexibilität und Experimente zu schaffen, z. B. durch längere Förderzeiträume von 10 Jahren
- Förderbegleitende Beratung zur Umwandlung der Initiativen in sozialunternehmerische Geschäftsmodelle

#### Fördermittelberatung

- Etablieren von regionalen Fördermittelberatungsstellen für lokale Initiativen, bzw. Stärkung und Bekanntmachen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) als Unterstützende in Fördermittelberatung über die LEADER-Förderung hinaus
- Übersichtliche Zuschussverzeichnisse helfen Initiativen bei der Beantragung von passenden Förderungen

#### Abbau von Förderbürokratie und exzessivem Berichtswesen

- Vereinfachung der Förderabwicklung und Unterstützung bei der Antragstellung ausbauen (Vorbild: DSEE – Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)
- Einstellen der Forderung von ausführlichen repetitiven Förderberichten und Belegaufstellungen, die unnötige Zeit und Nerven bei den Akteuren kosten

#### Bundesweite Plattform für Sichtbarkeit und Austausch von Förderprojekten

- Bereitstellung einer bundesweiten Plattform für von Bund und Ländern geförderte Projekte, in denen die Initiativen ihre Erfahrungen und Erfolge selbständig niedrigschwellig eintragen und damit öffentlich teilen können. damit entfällt oben genanntes Berichtswesen für die Akteure

## Experimentierräume aktiv unterstützen

### Für Bund & Länder

#### Förderung vielfältiger Initiativen und Projekte

- Sowohl Innovation als auch bewährte nachhaltige Strukturen unterstützen, um deren Verdrängung zu verhindern, besonderer Fokus kann dabei auf regenerativen Landwirtschaftsprojekten, Commoning-Initiativen, Demokratie- und Soziokulturprojekten liegen

## Dauerhafte Unterstützung von Orten und Initiativen nach Experimentierzeiträumen

- Beratung und Unterstützung für die nachhaltige Sicherung und Verstetigung von erfolgreichen Initiativen und entstandenen Orten, z. B. durch personelle Förderung oder Bereitstellung kommunalen Personals (über Förderungen etc.)

## Mehr finanzieller Spielraum und Wissen für Kommunen

- Personell bessere Ausstattung und Qualifizierung von kommunalen Behörden als Grundlage zur guten Unterstützung neuartiger, betreuungsintensiverer Experimentierprojekte (► [Progressive Kommunen](#), S.24)

### Für Kommunen

## Anerkennen und Stabilisieren sozialer Innovationen

- Durch dauerhafte Kooperation zwischen Kommune und Initiative, z. B. durch Stellen von Räumen und Infrastruktur, gemeinsame Fördermittelakquise, behördliche Unterstützung (z. B. [Stadt Angermünde](#), [Haus mit Zukunft](#))

## Koproduktives Budget für Ideenentwicklung

- Einführung eines koproduktiven Budgets für Initiativen zur Ideenentwicklung für soziale Innovationen vor Ort, ggf. über eine niedrigschwellig organisierte LEADER-Förderung

## Offene und wohlwollende Haltung in Verwaltung und Kommune

- Schaffen einer Atmosphäre des „Gewolltseins“ für zivilgesellschaftliche Initiativen
- Unterstützung offener Prozesse und neuer Projekten mit einer „Lizenz zum Ausprobieren“ sowie durch Experimentierzeiträume

## Anlaufstellen für Engagement und Teilhabe

### Für Bund & Länder

## Finanzielle Unterstützung für kommunale Anlaufstellen oder Zeitbudgets

- Finanzielle Unterstützung für kommunale Anlaufstellen für Engagement und Teilhabe
- Alternativ: Kofinanzierung von Behördenmitarbeiter\*innen für Zeitbudgets, um zivilgesellschaftliche Projekte zu fördern

### Für Kommunen

## Schaffen von Anlaufstellen für Engagement und Teilhabe

- Aufbau Institutioneller Strukturen und festgelegter Zeitbudgets für Behördenmitarbeiter\*innen zur Unterstützung zivilgesellschaftlicher Projekte
- Die Vertrauensbildung zwischen Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Gruppen stärken und kollaborative Prozesse formalisieren (► [Progressive Kommunen](#), S. 24)

# Raum für Gemeinwohl

#Wirtschaft #Immovielien #Treffpunkte #Demokratie

Aktuelle und anhaltende Krisen und Herausforderungen machen deutlich, dass eine gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung zum Standard werden muss. Niedrigschwellige Angebote und zugängliche Offene Treffpunkte sowie Dritte Orte sind die Basis für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse und die Begegnung von Jung, Alt und diversen Gruppen. Die räumliche Realität unserer Städte und Gemeinden ist jedoch weiterhin von der profitorientierten Praxis der Stadt- und Immobilienentwicklung geprägt. Die Folgen für das Wohl der Allgemeinheit wiegen schwer: Steigende Boden- und Immobilienpreise, Verdrängungsprozesse und Vernachlässigung der Leerstände erschweren in zunehmendem Maße den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum sowie die soziale und kulturelle Teilhabe. Die Weichen für die Entwicklung von Zukunftsorten und Immovielen<sup>2</sup> — Immobilien für alle — sollten daher neu gestellt werden. Obwohl die Bewegung gemeinschaftlicher Wohn- und Arbeitsprojekte über langjährige Erfahrungen der gemeinwohlorientierten Immobilienentwicklung verfügt, mangelt es in Politik und Verwaltung abseits von „experimentellen“ Pilotprojekten und Modellverfahren weiterhin an Fachwissen zur alltäglichen Praxis der Planung, Verwaltung und Finanzierung solcher Projekte.

Das Netzwerk Immovielen ist ein bundesweites Netzwerk aus über 250 Mitgliedern: Architekt\*innen, Forscher\*innen, Akteure aus der öffentlichen Hand, Wirtschaft und Politik arbeiten seit 2018 intensiv daran, wie gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung besser gestaltet werden kann. Als Kooperationspartner des Netzwerk Zukunftsorte und Mitveranstalter der Dialogveranstaltung „Mehr Immovielen“ stellen wir im folgenden Abschnitt Auszüge aus den überarbeiteten Forderungen 2.0 des Netzwerks vor.



Die detaillierten Forderungen finden Sie unter  
▶ [netzwerk-immovielen.de/forderungen](https://netzwerk-immovielen.de/forderungen)

2 Der Begriff Immovielen wird im Folgenden repräsentativ für alle gemeinwohlorientiert entwickelten Immobilien verwendet.

## Auszug aus den Forderungen des Netzwerk Immovieli:en:

### Boden sichern

#### Für Bund & Länder

#### Gemeinwohlorientierte Nutzungen in der Grundstücksvergabe wirtschaftlich angemessen bewerten

- Die Nutzung des Bodens zum Wohle der Allgemeinheit rechtlich dauerhaft absichern
- Erbbaurecht zeitgemäß und im Sinne von Immovieli:en weiterentwickeln
- Immobilienpreise und Erbbauzinsen an den wirtschaftlichen Bedingungen einer gemeinwohlorientierten Nutzung orientieren, Ertragserwartungen der Kommune hinten anstellen

#### Für Kommunen

#### Grundstücke und Gebäude an gemeinwohlorientierte Projektinitiativen vergeben

- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Voraussetzungen so anpassen, dass die öffentliche Hand und insbesondere die Kommunen in die Lage versetzt werden, über Boden zu verfügen
- Flächen aktiv ankaufen, kommunale und zivilgesellschaftliche Bodenfonds aufbauen, Grundstücke und Gebäude via Konzeptverfahren vergeben

#### Instrumente zur Überführung von Grundstücken in die öffentliche Hand geben und damit eine demokratische Bodennutzung stärken

- Kommunale Beratungsstrukturen, die bei der Entwicklung einer aktiven Bodenpolitik helfen, um Boden in öffentlicher Hand systematisch an gemeinwohlorientierte Akteure zu vergeben
- Transparente Vergabe im offenen Dialog mit der Zivilgesellschaft und Vertreter\*innen von Immovieli:en, beispielsweise durch einen Bodenbeirat

### Mehr Kooperation!

#### Für Bund & Länder

#### Etablierung von Immovieli:en-Entwicklung in der Alltagspraxis des Planens und Bauens

- Ausbau von kooperativen Trägerschaftsmodellen mit kommunalen Wohnungsunternehmen und Dachgenossenschaften, aber auch mit Stiftungen und Wohlfahrtsverbänden (z. B. Stiftung trias)
- Weiterbildungs- und Studienangebote mit Schwerpunkt auf Immovieli:en für (Nachwuchs-)Fachkräfte in Bereichen der nicht-spekulativen Stadtplanung, Bewirtschaftung, Finanzierung und Verwaltung von Immobilien
- Stärkung der wissenschaftlichen Untersuchung und des öffentlichen Diskurses von Immovieli:en, um die Anerkennung der Innovationskraft und Mehrwerte von Immovieli:en zu erhöhen

### Für Kommunen

## Entwicklung kooperativer Strukturen zwischen Kommunen und Immobilien

- Zentrale Immobilien-Agenturen bei den Städten und Ländern sollten als kooperative Koordinierungs- und Anlaufstellen (Anlaufstellen ► [Transformationsinitiativen unterstützen](#), S. 18), Vermittler\*innen und Berater\*innen für Kommunen und Immobilien-Macher\*innen dienen

## Gutes Geld!

### Für Bund & Länder

## Kooperative Finanzierung handhabbar machen und Rahmenbedingungen für öffentliche Darlehensmittel fördernd gestalten

- Angemessener finanzieller Rahmen für gemeinwohlorientierte Immobilien-Projekte, der sich von einer konventionellen Immobilienfinanzierung deutlich unterscheidet
- Unterstützender Rahmen für finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten von Bürger\*innen an kollektiv finanzierten Projekten
- Aktive Zusammenarbeit zwischen Land und Förderbank sowie Projektinitiativen und Geschäftsbanken

## Eigenkapital bereitstellen

- Neues Regelwerk zur Stärkung der Eigenfinanzierungskraft der Zivilgesellschaft
- Eigenkapitalhilfen und -darlehen (wie im unternehmerisch-gewerblichen Bereich) passend für zivilgesellschaftliche Projekte entwickeln

## Passendes Recht!

### Für Bund & Länder

## Eine Rechtsform für gemeinwohlorientierte Immobilienprojekte schaffen

- Geeignete juristische Form für gemeinwohlorientierte Initiativen und Organisationen schaffen, da weder im Vereins- und Unternehmensrecht noch im Genossenschaftsrecht eine ideale juristische Form für sie existiert und oft mehrere Rechtsformen unterhalten werden müssen

## Planungs- und Baurecht für lebendige Projekte umgestalten

- Eingübte Regelverfahren der Planungspraxis der Verwaltungen anpassen, da sie oft die lebendigen Nutzungen und Nutzungsmischungen von Immobilien konterkarieren
- Ermessensspielräume und spezifische Beratungsangebote in Kommunen einrichten, um die lebendige Nutzungsmischungen von Immobilien zu ermöglichen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen (Weiterbildung & Kapazitätsaufbau ► [Progressive Kommunen](#), S. 24)

## Neue Wohnungsgemeinnützigkeit erweitern: Bezahlbar wohnen in lebenswerten Quartieren mit Immobilien

- Anpassung der Neuen Wohnungsgemeinnützigkeit (NWG) zur Ermöglichung der Förderung von vielfältigen Nicht-Wohnnutzungen für bezahlbare, solidarische und gemeinnützige Wohn- und Stadtteilprojekte

## Transparenz schaffen und ein öffentliches Liegenschaftskataster einrichten

- Schaffen von Transparenz über die Eigentumsverhältnisse von Liegenschaften
- Die Übertragbarkeit bestehender Modelle aus anderen Ländern auf Deutschland prüfen und ein öffentliches Register erarbeiten

## Andere Förderung!

### Für Bund & Länder

#### Flexibler Umgang mit Förder- und Eigenmitteln

- Anerkennung des hohen persönlichen Engagements der Initiator\*innen, dass das Gelingen vieler Projekte überhaupt ermöglicht, als Eigenleistung in Förderprogrammen

#### Fördermöglichkeiten ausweiten: Phase Null-Förderung und Flexibilität in Themen- und Gebietsgrenzen

- Anpassung von Förderstrukturen an die Bedarfe von Immobilien zur Unterstützung in verschiedenen Projektphasen, z. B. das komplizierte Verschieben von Finanzposten und das erschwerte Übertragen von Finanzmitteln in Folgejahren (Wohlvollende Förderkultur ► [Transformationsinitiativen unterstützen](#), S. 18)

#### Koproduktion mit der Zivilgesellschaft als reguläres Instrument (gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung) festschreiben

- Festschreiben von Kooperationen zwischen Kommunen und zivilgesellschaftlich Engagierten zu einem regulären Instrument in den Programmen der Städtebauförderung (Kooperative Strukturen stärken ► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27)
- Ermöglichen der Antragstellung auf Städtebauförderung auch für Immobilien-Projekte, ohne dass die Kommune dafür Ressourcen zur Verfügung stellen muss

## Progressive Kommunen

[#Teilen](#) [#Wirtschaft](#) [#Immobilien](#) [#Treffpunkte](#) [#Demokratie](#)

Kommunen tragen in vielen Bereichen der Transformation, z. B. der Mobilität, der Energiegewinnung, der Gesundheitsversorgung oder der Stadt- und Dorfentwicklung eine besondere Verantwortung. Sie verfügen über die nötige Handlungsfähigkeit und Nähe zu Bürger\*innen, um Entscheidungen für den sozial-ökologischen Wandel umzusetzen. Damit Kommunen flexibler und schneller handeln können, brauchen sie einerseits die nötigen Entscheidungsspielräume und einen Vertrauensvorschuss von Bundes- und Bürger\*innenseite. Andererseits braucht es auf Kommunenseite eine ermöglichende Kultur und Haltung sowie Qualifizierung für neue Aufgaben. Daher empfehlen wir:

## Handlungsfähigkeit von Kommunen stärken

### Für Bund & Länder

#### Förderung der kommunalen Entscheidungsbefugnisse

- Ausbau und Stärkung der lokalen und kommunalen Entscheidungsbefugnisse, um gezielt erfolgreiche Projekte und Initiativen vor Ort zu fördern und zeitnah in die Umsetzung zu kommen – dies erfordert eine stärkere Dezentralisierung und ressort-übergreifendes Aufstellen von Entscheidungskompetenzen

#### Erhöhung der finanziellen Mittel für Kommunen

- Ermöglichen des Ausbaus von finanziellen Mitteln für mehr finanzielle Handlungsspielräume für Kommunen, mit dem festgeschriebenen Ziel des kooperativen Aufbaus und der Unterstützung zukunftsorientierter lokaler Angebote für Gemeinwohlinteressen sowie zur Stärkung zukunftsgerichteter kommunaler Personalressourcen

#### Unterstützung der Entstehung von aktorsgestützten Kompetenzzentren und Weiterbildungs- und Beratungsangeboten für Kommunen

- Qualifizierung von Kommunalvertreter\*innen und Behördenmitarbeiter\*innen und Forschung zu Verwaltungsmodernisierung, Leadership, Beteiligungsprozessen sowie inklusiver und interdisziplinärer Zusammenarbeit (z. B. Projekt „Transformation wagen“ von Politics for Tomorrow), dabei Potenziale der Digitalisierung zur Umsetzung nutzen (► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27)

### Für Kommunen

#### Leitziele und Leitbilder in Kommunen partizipativ entwickeln und umsetzen

- Partizipative, koproduktive Entwicklung von kommunalen Leitzielen und einer gemeinsamen Vision durch frühzeitige Einbindung von Zivilgesellschaft, lokaler Wirtschaft und Stadtpolitik (Phase 0), um die Handlungsfähigkeit von Gemeinden und den regionalen Zusammenhalt zu stärken (► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27)
- Die Entwicklung integrierter Stadt- oder Dorfentwicklungskonzepte noch partizipativer gestalten und das Leitbild regelmäßig öffentlich überprüfen

#### Erweiterung der Gemeinwohl-Bilanzierung

- Erweiterung und Umsetzung der kommunalen Gemeinwohl-Bilanzierung, z. B. Gemeinwohlbericht Bordelum

## Offene Haltung und Kulturwandel in Verwaltungen

### Für Kommunen

#### Vorreiter für gesellschaftliche Lösungen durch langfristigen Wissensaufbau

- Kommunen als Vorbilder für gesellschaftlich tragfähige Lösungen in internen Prozessen in Verwaltungen und Politik aufbauen (Teilende Kommune ► [Kultur des Teilens](#), S. 14): erfordert nachhaltigen Wissensaufbau, um handlungsfähig zu werden (z. B. Wissensplattform für Wegbereiter, Kommunen-Netzwerk für Gestaltungsräume, etc.)

## Aufbau einer Kultur des Miteinanders

- Aufbau einer Kultur des Miteinanders statt des Gegeneinanders zwischen Verwaltungen und Bürger\*innen, durch Unterstützung von Bottom-Up-Ansätzen und des Wissens-transfers von und zwischen Initiativen, Orten und Verwaltungen
- Wertschätzende und rücksichtsvolle Haltung pflegen, um Offenheit und eine Ermögli-chungskultur in Verwaltungen zu fördern
- Transparenz, Verständnis, Vertrauen und eine wohlwollende Kultur im Dialog zwischen engagierten Akteuren und Behörden etablieren, damit Genehmigungsverfahren und neue Herangehensweisen an z. B. Nutzungskonzepte erleichtert werden (► [Kollaboration auf allen Ebenen](#), S. 27)

## Weiterbildungen & Kapazitätsaufbau

### Für Kommunen

#### Know-how zu Beteiligungsprozessen stärken

- Strukturförderung von Kompetenzzentren für Beteiligungsprozesse in Kommunen zum Aufbau von Know-how und Kapazitäten sowie der Unterstützung eines Kulturwandels in Verwaltungen
- Weiterbildungen für Verwaltungsangestellte und Engagierte für Bürgerbeteiligung und Teilhabe
- Reflektion interner Teilhabeprozesse

#### Förderung des Kulturwandels in Verwaltung und Politik

- Förderung des Kulturwandels in der Verwaltung und Politik durch Schulungen, Weiterbildungsangebote und mehr zeitliche Ressourcen für kommunale Verwaltungen und politische Positionen (► Anlaufstellen für Engagement und Teilhabe ► [Transformations-initiativen unterstützen](#), S. 18)
- Aufnahme und Umsetzung von neuen Ideen oder Konzeptvorschlägen von Bürger\*innen
- Nutzung von Weiterbildungsangeboten, Inspirationsreisen und Austausch mit Projekt-akteuren, um Potenziale zu verstehen und zu unterstützen

#### Netzwerke für progressive Kommunen

- Beteiligung von Kommunalvertreter\*innen und Verwaltungsangestellte an Netzwerken für progressive Kommunen, in denen sie sich mit engagierten Kolleg\*innen austauschen, gegenseitig beraten, ihre Erfolge sichtbar machen und wiederum andere Kommunen unterstützen können: Wie zum Beispiel im neuen Kommunen-Netzwerk für Gestaltungsräume oder beim Netzwerk Lebendige Dörfer e. V.

# Kollaboration auf allen Ebenen

#Treffpunkte #Demokratie

Fehlgeschlagene Zusammenarbeit, Kompromiss- und Verständnislosigkeit gegenüber anderen Positionen sowie unzureichende Kommunikation können die gesellschaftliche Spaltung verstärken. Auf globaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene müssen Regierungen, Behörden, Organisationen, Unternehmen und Bürger\*innen zusammenarbeiten, um Ressourcen zu bündeln, Expertise zu teilen und schnell praktikable Lösungen zu entwickeln, die nachhaltige Veränderungen bewirken. Die großen Transformationen, wie beispielsweise der Übergang zu nachhaltiger Energie, erfordern die Zusammenarbeit von Regierungen, Industrie, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Nur so können politische, technologische und soziale Innovationen optimal gefördert und Hindernisse sowie alte Denkmuster überwunden werden. Durch Kollaboration auf allen Ebenen können Synergien identifiziert und genutzt werden, um positive Veränderungen zu beschleunigen, während gleichzeitig unterschiedliche Perspektiven und Interessen berücksichtigt werden. Elementar für eine zusammenhaltende und zukunftsorientierte Gesellschaft ist die Stärkung demokratischer Prozesse, insbesondere die ehrliche Einbindung der Zivilgesellschaft in politische Entscheidungsprozesse.

## Ressortübergreifende Zusammenarbeit stärken

### Für Bund & Länder

#### Kooperative Strukturen und Kultur stärken zwischen Zivilgesellschaft und Politik

- Einleiten eines Bewusstseinswandels - mehr Vertrauen und gegenseitige Unterstützung beider Seiten, um eine Kultur des Miteinander zu schaffen
- Einsatz von Formaten wie Fortbildungsreisen für Politiker\*innen, Verwaltungen und Fördergeber\*innen mit dem Ziel, Lebensrealitäten und zivilgesellschaftliches Engagement (auf dem Land) besser zu verstehen und anzuerkennen

#### Ressortübergreifende Politik und interoperables Denken aufbauen

- Förderung des Austauschs zwischen Ressorts und eine stärkere Schnittstellenarbeit auf Bundes- und Landesebene mit dem Ziel der besseren Unterstützung von thematischen Schnittstellen wie Kultur, ländliche Entwicklung, Soziale Innovation, Sozialunternehmertum, etc. (z. B. [GovLabDE](#), [Open Government Netzwerk](#))

- Kritische Reflektion der internen Prozesse und Aufbau von Strukturen und Prozessen zur aktiven ressortübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Ministerien (Bund und Länder) wie auch mit den Kommunen – gerade angesichts der Notwendigkeit schneller Lösungen bei plötzlich auftauchenden Krisen (Pandemie, Extremwetterereignisse, Kriege, Energieknappheit, etc.)

#### Für Kommunen

### Bereichsübergreifende Dialogräume und Vernetzungstreffen fördern

- Schaffen von bereichsübergreifenden Dialogräumen und Vernetzungstreffen für den Austausch und die Kooperation zwischen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Förderung
- Förderung von Verständnis und Perspektivenaustausch zwischen städtischen und ländlichen Kommunen durch Jobtausch zwischen Verwaltungsmitarbeitenden in Stadt und Land

## Inklusive Beteiligungsprozesse und neue Formate

#### Für Bund & Länder

### Demokratische Beteiligung als Basis in Gesetzen und Planungsprozessen

- Beteiligung als Grundlage in Gesetze und Planungsprozesse integrieren, um flächendeckende, verbindliche und ehrliche Beteiligungsprozesse zu gewährleisten
- Gerade in Bezug auf Gebäudeentwicklung: Phase 0 in allen Planungsprozessen etablieren, die Zeit und Ressourcen zur Vorbereitung von Partizipation bereitstellt (z. B. Baukultur NRW)

### Bürger\*innenräte auf Bundesebene fördern

- Planung, Moderation und Facilitation von Bürger\*innenräten in Zusammenarbeit mit Organisationen wie z. B. Mehr Demokratie e.V.

#### Für Kommunen

### Hand in Hand mit Initiativen neue Formate der Beteiligung entwickeln

- Zusammenarbeit von Kommunen mit Initiativen, um neue Formate der Beteiligung zu entwickeln, z. B. durch den Einsatz von Vermittlern oder Mediation zum besseren Austausch zwischen Kommunen und Bürger\*innen (z. B. IFAB, civocracy)
- Aufsuchende Verfahren können Menschen einbinden, die sich politisch selten angesprochen fühlen. Eine Kombination von Formaten sichert die Beteiligung aller „Stillen Bürger\*innen“ mit besonderen Bedürfnissen und von wichtigen Stakeholdern

### Neue Strukturen für „Wilde Allianzen“ schaffen

- Erproben alternativer Organisationsmodelle und Räume (z. B. Tiny Rathaus, Mitarbeiter im lokalen Coworking-Space, etc.) für mehr Verständnis zwischen und gemeinsame Projekte von Verwaltung, Organisationen, Unternehmen und Einzelakteuren

## Bestehende politische Instrumente der Beteiligung nutzen und ernst nehmen

- Verstärkte Nutzung bestehender politischer Beteiligungsinstrumente, wie Bürger\*innenräte und Beiräte
- In der Kommunalverfassung verankerte Instrumente wie Einwohnerversammlungen kreativ anwenden und Instrumente der formalen Mitsprache weiterentwickeln (z. B. Ausnutzen von Haupt- oder Beteiligungssatzungen)
- Partizipative Entwicklung von Leitzielen und Leitbildern, um dadurch die Handlungsfähigkeit von Kommunen und den regionalen Zusammenhalt zu stärken (► [Progressive Kommunen](#), S. 24)

## Servicestellen für Bürger\*innenbeteiligung anbieten

- Neue offene Orte, Anlaufstellen (Beispiel: Tiny Rathaus) und regelmäßige Formate (z. B. Bürgerbühne Buckow) für Bürger\*innenbeteiligung ausprobieren, anpassen, verstetigen, um Bedarfe und Wünsche der Bürger\*innen zu sammeln, zu vermitteln und Engagement zu stärken (Anlaufstellen ► [Transformationsinitiativen unterstützen](#), S. 18)

## Offene und inklusive Treffpunkte sowie Dritte Orte im Aufbau, im Betrieb und in der Verstetigung unterstützen

- Flächen zur Verfügung stellen, Leerstände nutzen und finanzielle Zuschüsse oder verwalterische Hilfe anbieten, um offene und inklusive Treffpunkte für Dialog und (politisches) Engagement zu schaffen. (z. B. [Haus mit Zukunft, Angermünde](#))
- Feste und niedrigschwellige Kulturangebote (am besten von Bürger\*innen entwickelt) schaffen, die Menschen über konkrete Themen miteinander in Verbindung bringen und das Ankommen von Neubürger\*innen erleichtert (z. B. [Open Streets Zeuthen](#))
- Unterstützung in der Verstetigung (► [Transformationsinitiativen unterstützen](#), S. 18)

## Austausch und Perspektiven marginalisierter Gruppen stärken

- Geschützte Räume, in denen sich insbesondere gesellschaftlich marginalisierte Communities (auf Grund von z. B. sozialer oder ethnischer Herkunft, Religionszugehörigkeit) ohne Diskriminierungsgefahr austauschen, vernetzen und beteiligen können

## Neue Formate der Beteiligung in die Regionalentwicklungspolitik einbinden

- Nutzung neuer Formate der Beteiligung in der Regionalentwicklungspolitik, welche die Repräsentanz und Inklusion diverser Gruppen berücksichtigen (z. B. Geschlecht, Alter, Menschen mit Behinderung, ethnischer Hintergrund, sexuelle Orientierung)

## Mehr Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche

- Zusätzliche Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche, z. B. in Schulen und Kitas
- Attraktive Teilnahmebedingungen schaffen: Die Freistellung von der Schule für Kinder- und Jugendbeiräte
- Einsatz geschulter Ansprechpersonen, die die Bedürfnisse und Perspektiven von Jugendlichen verstehen (Inspiration: [Jugend entscheidet-Akademie](#)), Anregung und Unterstützung zur Weiterbildung Ehrenamtlicher in dem Bereich

## Demokratie-Initiativen fördern und Teilhabe stärken

### Für Bund & Länder

#### Strukturförderungen von Demokratie-Initiativen und Begegnungsorten

- Ermöglichen struktureller Förderungen (zusätzlich anbieten, um diese langfristig zu sichern und aufgebautes Vertrauen nicht zu verlieren)
- Über Vorschuss an Geldern Vertrauen schaffen und die Umsetzung innovativer und experimenteller Ideen ermöglichen

#### Wissenstransfer und Demokratie-Netzwerke

- Strukturelle und finanzielle Unterstützung von Demokratie-Netzwerken, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Initiativen zu erleichtern (z. B. Dachverband der Migrant\*innenorganisationen)

### Für Kommunen

#### Demokratie-Initiativen und Engagement strukturell unterstützen

- Öffentliche und finanzielle Würdigung für stark Engagierte, z. B. durch Aufwandsentschädigungen oder Minijobs, oder Freistellung für Engagement (z. B. punktuelle Schulbefreiung von Jugendlichen als praktische Bildung)
- Aufbau von Kooperationen und gemeinsame Projekte mit Schulen zur Heranführung an politische Mitwirkung
- Organisation / Bereitstellung von Treffpunkten für Initiativen

#### Öffentlichkeitsarbeit und Qualifizierung von Akteuren

- Nutzung der Öffentlichkeitsarbeit, um Initiativen sichtbarer zu machen und die Wirkung lokaler Projekte zu erhöhen
- Unterstützung der Weiterbildung, von u. a. Akteuren und Expert\*innen für demokratischen Dialog, gute Kommunikation und Beteiligung (z. B. Neue sächsische Demokratietrainer\*innen)

#### Ausbau von Infrastruktur und Mobilität in ländlichen Regionen

- Sicherstellen des Ausbaus der Infrastruktur und Mobilität in ländlichen Gegenden, um die Teilhabe am öffentlichen Leben und die freie und unabhängige Bewegung von Jugendlichen zu fördern, damit auch die Möglichkeit zur politischen Partizipation stärken

# Kultur & Bildung glokal vernetzt

#Treffpunkte #Demokratie #Landwirtschaft

Globales Lernen ermöglicht einen Blick für globale Ungleichheiten und Veränderungspotenziale. Von frühkindlicher Erziehung bis zur Erwachsenenbildung sollten eigene Verhaltensweisen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung reflektiert und die Ideen einer unterstützenden Gesellschaft vermittelt werden. Außerschulische Lernangebote fördern dabei den praktischen Bezug. Soziokulturelle Initiativen und Angebote spielen gerade in ländlichen Räumen eine wichtige Rolle für kulturelle Bildung und fördern das Verständnis für Themen der Nachhaltigkeit und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wir betonen daher: Kulturpolitik ist Gesellschaftspolitik und Teil des Gemeinwesens. Diese zu unterstützen ist keine freiwillige Leistung, sondern die Basis einer funktionierenden Gesellschaft.

## Transformative Bildungsangebote

### Für Bund & Länder

#### Förderung der schulischen und außerschulischen Wissensvermittlung

- Aufnahme des Themas „Wirtschaft und Konsum“ in den regulären Lehrplan, um das Bewusstsein für Zusammenhänge und Möglichkeiten regionaler Wertschöpfung und gemeinwohlorientierter Wirtschaftskreisläufe sowie die Auswirkungen des eigenen Konsumverhaltens zu stärken

#### Bildungs- und Aufklärungsarbeit für eine Kultur des Teilens

- Einsatz für neue schulische Lernfelder zur Förderung eines Kulturwandels zum Teilen statt Besitzen, z. B. durch Bildungs- und Aufklärungsarbeit beginnend ab der Grundschule
- Anpassung des schulischen Lernplans sowie Aufbau von außerschulischen Lernangeboten zur Vermittlung der Bedeutung des Teilens, Reparierens, Commoning und des kooperativen Lernens
- Fördern und Sichtbarmachen moderner wie auch traditioneller Formen des Teilens (z. B. Coworking, Bibliotheken, Repair-Cafés, Offene Werkstätten)

#### Praxisnahe Bildungsangebote in Kitas und Schulen zum Thema Landwirtschaft

- Initiieren praxisnaher Bildungsangebote in Kooperation mit Kitas, Schulen und zivilgesellschaftlicher Initiativen, um ein Bewusstsein für die Bedeutung gesunder Böden, regionaler Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu fördern und damit die nächste Generation besser auf die Herausforderungen der Landwirtschaft vorzubereiten

### Für Kommunen

#### Orte und Initiativen des Teilens stärken

- Unterstützen und Sichtbarmachen moderner wie auch traditioneller Formen des Teilens und Lernens vor Ort (z. B. Coworking, Bibliotheken, Repair-Cafés, Offene Werkstätten, Tauschläden, Dorfakademien)

## Soziokultur stärken

### Für Bund & Länder

#### Mehr Gelder für Kultur für Kommunen in strukturschwachen Regionen

- Mehr finanzielle Unterstützung für Kommunen in strukturschwachen Regionen, gebunden an den Einsatz für zeitgemäße kulturelle Angebote (zusätzlich zu Dorf- und Brauchtumsfesten), um die Qualität und Diversität von Kultur in ländlichen Räumen zu stärken

### Für Kommunen

#### Kultur ins Programm für Kommunalwahlen aufnehmen

- Kultur zum Programm machen: Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit in der Kommunalpolitik für den Mehrwert der Soziokultur leisten

#### Kultur-Knotenpunkte und Netzwerke identifizieren und stärken

- Strukturelle und finanzielle Stärkung starker kultureller Initiativen, Veranstaltungen und Orte für eine effektive Zusammenarbeit und den Ausbau von soziokulturellen Aktivitäten

#### Akteure aus der Soziokultur in politische Entscheidungsprozesse einbinden

- Aktive Einbindung von Akteuren aus der Soziokultur in politische Entscheidungsprozesse und Haushaltsverhandlungen, um Bedarfe aus der Praxis in politischen Entscheidungen zu berücksichtigen



# Landwirtschaft für Klima und Umwelt

#Wirtschaft #Landwirtschaft #Demokratie

Der Großteil unserer Flächen in Deutschland ist durch die Forst- und Landwirtschaft geprägt. Damit ist der Erhalt der biologischen Artenvielfalt, unserer Böden und Ökosysteme maßgeblich von der Wirtschaftsweise des Agrarsystems abhängig. Landwirtschaft steht dabei im Spannungsfeld zwischen der Gewährleistung von Versorgungssicherheit, Kostendruck durch zunehmenden Effizienzsteigerungen, ökologischem Handeln und prekären Arbeitsbedingungen. Besonders kleinen Betrieben und Höfen, die alternative und ökologische Anbausysteme aufbauen, fehlt es an der nötigen Anerkennung und finanziellen Unterstützung. Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht es eine Umwelt- und Klimapolitik, die an der praktischen Arbeit von Landwirt\*innen ausgerichtet ist und in der sich Agrarstrukturen und Bodengesundheit gut treffen können.

## Vielfältige und versorgte Landwirtschaft

### Für Bund & Länder

#### Förderung von Nachwuchslandwirt\*innen und Generationenwechsel

- Entwicklung geeigneter Programme, um den Nachwuchs in der Landwirtschaft zu fördern und den erfolgreichen Generationenwechsel auf Höfen sicherzustellen, z. B. durch die Bereitstellung finanzieller Unterstützung, Ausbildungsprogramme und Erleichterungen für den Einstieg in die Landwirtschaft

#### Weiterbildungen und Wissen regenerativer Landwirtschaft stärken

- Förderung und Sicherstellung der Weiterbildung von Landwirt\*innen, indem Wissen über regenerative Praktiken in universitären und außeruniversitären Lernräumen verankert wird und damit erfahrenen Landwirt\*innen Zugang zu neuem Wissen in Hochschulen, Berufsschulen und auf Höfen zu eröffnen (z. B. [Klimapaxis](#))

#### Attraktiveres Berufsbild für Landwirt\*innen

- Ausrichtung der ländlichen Entwicklungspolitik auf eine attraktivere Gestaltung des Berufsbildes des Landwirts oder der Landwirtin
- Stärkere Anerkennung für die Übernahme von Verantwortung dieser Berufsgruppe für die Versorgung und den Schutz der Böden
- Schaffen von besseren Arbeits- und Lebensbedingungen, darunter eine bessere Entlohnung, Gesundheitsvorsorge und Wohnraumbeschaffung für Landwirt\*innen im Umland

## Ausweitung von Förderprogrammen für regenerative Anbausysteme

- Abdeckung von Mehrkosten für nachhaltige und ökologische Anbausysteme, mehr Arbeitskräfte, Bodenpflege und Investitionen
- Erweiterung von Öko-Regelungen und andere Fördermaßnahmen, um die Existenzgründung und Wettbewerbsfähigkeit kleiner Betriebe zu gewährleisten

## Förderung des Wissenstransfers und Erfahrungsaustauschs von Landwirt\*innen zu regenerativen Praktiken

- Gezielte Unterstützung und Förderung von Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen Landwirt\*innen
- Schaffung von Voraussetzungen und Ressourcen für einen regionalen und internationalen Wissensaustausch von Best-Practice-Betrieben über regenerative Anbauweisen und Methoden, einschließlich der Kohlenstoffspeicherung im Boden

### Für Kommunen

## Stärkung von Direktvermarktung

- Unterstützung der Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten, da der direkte Handel die Wertschätzung, Nähe und das Wissen zwischen Landwirtschaft und Konsument\*innen fördert
- Aktives Sichtbarmachen von Regionalprodukten und Anbietenden, um das Bewusstsein für gesunde und regionale Ernährung sowie die lokal-regionale Identität zu stärken

## Anregen der Vernetzung zwischen Akteuren der Landwirtschaft

- Stärkung der Vernetzung zwischen landwirtschaftlichen Akteuren (konventioneller und regenerativer Landwirtschaft)
- Einbindung der Interessen dieser Gruppen in politische Maßnahmen
- Förderung von Austauschräumen, wie Stammtischen zwischen Landwirt\*innen zur Stärkung kleiner Betriebe und junger Landwirte (z. B. Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Bündnis Junge Landwirtschaft)

## Initiieren von Mitmach-Ackertagen, Ernteaktionen oder Allmende-Feldern

- Organisation und Unterstützung lokal initiiertes Mitmach-Ackertage oder Ernteaktionen bei denen Bürger\*innen eingeladen sind, mitzuhelfen
- Reevaluieren der Tradition von Allmende-Feldern, wo Bürger\*innen gemeinsam einen Acker bestellen
- Unterstützung von solchen Aktionen, die die Wertschätzung für die Dienstleistungen der Landwirtschaft für unsere Böden, Versorgung und den Umweltschutz fördern, um den regionalen Zusammenhalt zu stärken und den Umbau der Landwirtschaft als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verankern

## Böden sind Gemeingut

### Für Bund & Länder

#### Organisation von Böden als Gemeingut

- Förderung der Organisation von Böden als Gemeingut, in dem Böden nicht weiter als Handelsware oder Spekulationsobjekte betrachtet werden, sondern als lebendige Orte, die Schutz benötigen: Es bedarf gemeinsamer Verantwortung und eines Umdenkens, um eine gerechtere Verteilung von Boden zu gewährleisten, damit auch Landwirt\*innen kleiner Betriebe Zugang dazu erhalten können (z. B. BioBoden Genossenschaft)

#### Einführung und Umsetzung von Agrarstrukturgesetzen

- Schnellstmögliche Einführung von Agrarstrukturgesetzen, die eine starke Regulierung von Flächenkäufen durch große und außerlandwirtschaftliche Investor\*innen beinhalten, um den Bodenmarkt zu schützen und für kleine und regionale Landwirt\*innen zugänglicher zu machen
- Transparent machen von Anteilskäufen und Bodeneigentum

### Für Kommunen

#### Anwendung gemeinwohlorientierter Kriterien zur Verpachtung von Flächen

- Anwendung von gemeinwohlorientierten Kriterien zur Vergabe landwirtschaftlicher Flächen aus öffentlicher und privater Hand
- Flächenvergabe nach ökologischen und sozialen Pachtkriterien, um gesunde Böden zu fördern: Kirchen und Gemeinden können als Grundbesitzer Vorreiter einer gemeinwohlorientierten Bodenentwicklung sein und sollten sich an den Kriterien der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) orientieren



## Gesichter des Wandels

Hier stellen wir alle Impulsgeber\*innen vor, die an unseren Dialogveranstaltungen mitgewirkt haben. Umfassende Infos zu den einzelnen Impulsgeber\*innen sind auf unserer Webseite zu finden:

► [zukunftsorte.land/wandelmachen](https://zukunftsorte.land/wandelmachen)

Expert\*in

Praxis

Politik

### #01 Kommunen als Zukunftsort-Gestalterinnen



**Wolf-Christian Strauss**  
Deutsches Institut  
für Urbanistik



**Arne Kilian**  
Liegenschaftsfonds  
Frankfurt am Main



**Frederik Beyer**  
Stadt Angermünde



**Staatssekretär Rainer Genilke**  
Ministerium für Infrastruktur und  
Landesplanung Brandenburg

### #02 Dorf und Stadt selber machen



**Caroline Paulick-Thiel**  
Politics for Tomorrow



**Sophie Mirpourian**  
Tiny Rathaus  
Ansharcampus



**Anneke Richter**  
Zukunftsort heimatHOF  
Gut Ziegenberg  
heimatbewegen e. V.



**Anne Reimann**  
Kulturamt Stadt Erlangen

### #03 Wirtschaft: Lokal & gemeinwohlorientiert



**Sebastian Fittko**  
Initiative regenerative  
Marktwirtschaft



**Luisa Kleine**  
Fuchsmühle  
Reallabor WMK



**Jörg Heynkes**  
Zukunftsort  
Gut Einern



**Andrea Weigt**  
Die Grünen Dahme-Spreewald  
Projektraum Drahnisdorf

### #04 Kultur, Bildung & Offene Treffpunkte



**Samo Darian**  
Programmleitung  
TRAFO



**Danilo Kuscher**  
Zukunftsort  
Kühlhaus Görlitz



**Ursula Weiler**  
Zukunftsort  
Hof Quillo



**Uta Röpcke**  
Bündnis 90 / Die Grünen  
Schleswig-Holstein

Expert\*in

Praxis

Politik

### #05 Ackerland in unserer Hand



**Reiko Wöllert**  
AbL  
Mitteldeutschland



**Maria Giménez**  
Wilmars Gaerten



**Jasper Holler**  
BioBoden  
Genossenschaft



**Jan Sommer**  
Bündnis 90 / Die Grünen  
Waldpferdehof, Becker und  
Sommer GbR

### #06 Teilen für die Zukunft



**Dominika Wruk**  
i-share Forschungsnetzwerk,  
platforms2share



**Anna von Gruenewaldt**  
Verstehbahnhof  
Fürstenberg



**Christopher Feustel**  
CAIA eG  
und CAIA e. V.



**Tomasz Lachmann**  
Gesellschaft für außerordentliche  
Zusammenarbeit, Bündnis 90 /  
Die Grünen, Hannover

### #07 Einfach Mitbestimmen!



**Christian König**  
Mehr Demokratie e. V.  
Berlin-Brandenburg



**Devika Herrmann**  
Dachverband  
sächsischer Migrant\*innen-  
organisationen



**Manuela Kohlbacher**  
Institut für ange-  
wandte Beteiligung



**Friederike Fuchs**  
KulTuS e. V.



**Stephanie Kuntze**  
Stadt Herzberg

### #08 Bürgerenergie



**Neneh Braum**  
AG „Transformations-  
management in ländlichen Räumen“  
an der Universität Vechta



**Janina Messerschmidt**  
BEOS eG



**Sara Haug**  
Bürgerwerke eG



**Peter Reinhold Petersen**  
Gemeinde Bordelum

### #09 Immobilien von Vielen für Viele



**Claudia Bosseler**  
Netzwerk Immobilien e. V.



**Philipp Hentschel**  
Hof Prädikow



**Katrin Hitziggrad**  
LeerGut-Agenten



**Marco Beckendorf**  
Gemeinde Wiesenburg / Mark

## Jetzt sind Sie dran

### Transformation positiv gestalten

Für das Gelingen einer Transformation, die echte Lösungen zur rechten Zeit hervorbringt, ist entschlossenes und zügiges Handeln auf allen Ebenen notwendig. Um diesen Prozess zu beschleunigen, braucht es auch die Anstrengungen der zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen, Projekte und Macher\*innen, die konkrete Unterstützung benötigen. Dafür müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ermöglichen und aktivieren, statt zu verhindern und zu blockieren.

Gerade ländliche Regionen sollten wir als Innovationsräume begreifen und anerkennen. Experimentier- und Zukunftsorte zeigen, wie sozial-ökologische und regenerative Lebens- und Arbeitsformen selbstbestimmt umgesetzt werden können. Sie dienen als anschauliche Vorbilder, als Lern- und Experimentierräume, als Netzwerke anpackender Vorreiter\*innen, die zeigen, was möglich ist und Mut zur Veränderung machen. Sie müssen unterstützt und sichtbar gemacht und ihr Wissen weitergetragen werden.

Unsere Handlungsempfehlungen zeigen: Ein Kulturwandel in der Verwaltung, Bürger\*innennähe und konkrete Vorbilder sind wichtige Voraussetzungen für erfolgreiche Transformation: Auf kommunaler Ebene kann das am Besten umgesetzt werden. Dazu braucht es jedoch auch Unterstützung von Bund und Ländern. Damit Kommunen zu Zukunftsort-Gestalter\*innen werden und die endogenen wie externen Potenziale ihrer Gemeinden gut nutzen können, brauchen sie die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen sowie Handlungsspielräume und Anreize.

Diese politischen Handlungsempfehlungen sind mit Fokus auf existierende Initiativen entstanden und zeigen nur einen Ausschnitt an Maßnahmen, die umgesetzt werden müssen.

### Gemeinsam weiterdenken

Sie haben Feedback oder Ergänzungen zu unseren Handlungsempfehlungen? Wir freuen uns, in Austausch zu treten und die Handlungsempfehlungen gemeinsam weiterzuentwickeln. Senden Sie uns gerne eine Mail an [netzwerk@zukunftsorte.land](mailto:netzwerk@zukunftsorte.land)

### Wissenstransfer & Beratung

Bei Bedarf begleiten wir Kommunen und Immobilienbesitzer\*innen mit Wissen, Workshops und starken Partner\*innen im Prozess der gemeinwohlorientierten Projektentwicklung. Und da, wo wir nicht helfen können, vermitteln wir Sie gern an kompetente Netzwerke und Ansprechpartner\*innen.

Ein Überblick unserer Workshops und Beratungsangebote finden Sie unter [► zukunftsorte.land/angebot-kommunen](https://zukunftsorte.land/angebot-kommunen)

Bleiben Sie dabei und senden uns eine E-Mail oder besuchen Sie unsere Webseite [► zukunftsorte.land](https://zukunftsorte.land)

## Teil des Netzwerks werden

### Eine Community für Austausch, Lernen & Zukunftsorte selber machen

Interessiert am Netzwerk Zukunftsorte, weiterem Austausch, inspirierenden Praxisbeispielen und Expertise? Auf unserer Wissensplattform bieten wir exklusives Praxiswissen und vernetzen Sie mit anderen Kommunen, Bürgermeister\*innen und Unterstützungsnetzwerken.



Unser Newsletter informiert Sie über neueste Entwicklungen und bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Projekte und Erfahrungen vorzustellen.

► [zukunftsorte.land/mitmachen](https://zukunftsorte.land/mitmachen)

### Vielen Dank

Wir danken der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung für die finanzielle Förderung des Projekts **Wandel. Machen. Vor Ort.**, sowie allen Impulsgeber\*innen, die das Projekt maßgeblich mitgestaltet haben! Besonderer Dank geht an Tomasz Lachmann, Christian König, Anna von Gruenewaldt und Wolf-Christian Strauss für die konstruktive Mitarbeit sowie an das Netzwerk Immovieliien für die tolle Koplanung einer Veranstaltung und das Bereitstellen der Forderungen.

### Impressum

#### Herausgeber

Netzwerk Zukunftsorte  
Dorfstraße 403  
15345 Prötzel

► [zukunftsorte.land](https://zukunftsorte.land)  
[netzwerk@zukunftsorte.land](mailto:netzwerk@zukunftsorte.land)

#### Konzept und Redaktion

Farina Tolksdorf, Julia Paaß, Uleshka Asher

Gestaltung ► [goldmaki.net](https://goldmaki.net)

1. Auflage, 2023

Die Publikation steht zum Download zur Verfügung unter

► [zukunftsorte.land/publikationen](https://zukunftsorte.land/publikationen)

Alle Rechte vorbehalten. Zitieren unter Nennung der Quelle erlaubt, außer für gewerbliche oder populistische Zwecke.

Die Dialogreihe und die kollaborative Erarbeitung der Handlungsempfehlungen wurde gefördert von der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung.



BRANDENBURGISCHE  
LANDESZENTRALE FÜR  
POLITISCHE BILDUNG

## Wie diese Handlungsempfehlungen entstanden sind

Unsere Handlungsempfehlungen gliedern sich in verschiedene Themenschwerpunkte, die für ganzheitliche Transformationsprozesse relevant sind. Die politischen Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der neun Dialogveranstaltungen, die im Rahmen der **Wandel. Machen. Vor Ort.** Reihe digital und analog in diesem Jahr stattfanden. In jeder Veranstaltung widmeten wir uns unterschiedlichen Transformationsthemen, die im Vorhinein von Macher\*innen aus Zukunftsorten abgestimmt wurden. Das Ziel jeder Veranstaltung war es, politische Rahmenbedingungen zu sammeln, die für den Erfolg und die Wirksamkeit verschiedener Transformationsansätze, insbesondere von lokalen Initiativen und Experimentierorten, förderlich sind.

Die Rahmenbedingungen transferierten wir schließlich in die vorliegenden Handlungsempfehlungen. Die 40 Impulsgeber\*innen der Veranstaltungen hatten in einem schriftlichen Feedbackprozess und in zwei Online-Feedbackrunden die Möglichkeit, sich in die Ausformulierung der Handlungsempfehlungen einzubringen.

Kontaktieren Sie uns!

Ansprechpartnerin  
Julia Paaß  
[netzwerk@zukunftsorte.land](mailto:netzwerk@zukunftsorte.land)

**zukunftsorte.land**

